Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde e. V. (1834) - Zweigverein Kassel -

1.Vorsitzender: Karl-Hermann Wegner, Landaustr. 18, 34121 Kassel

---

Resolution zur Sanierung des Palais Bellevue,
beschlossen von der Mitgliederversammlung am 24. März 2010

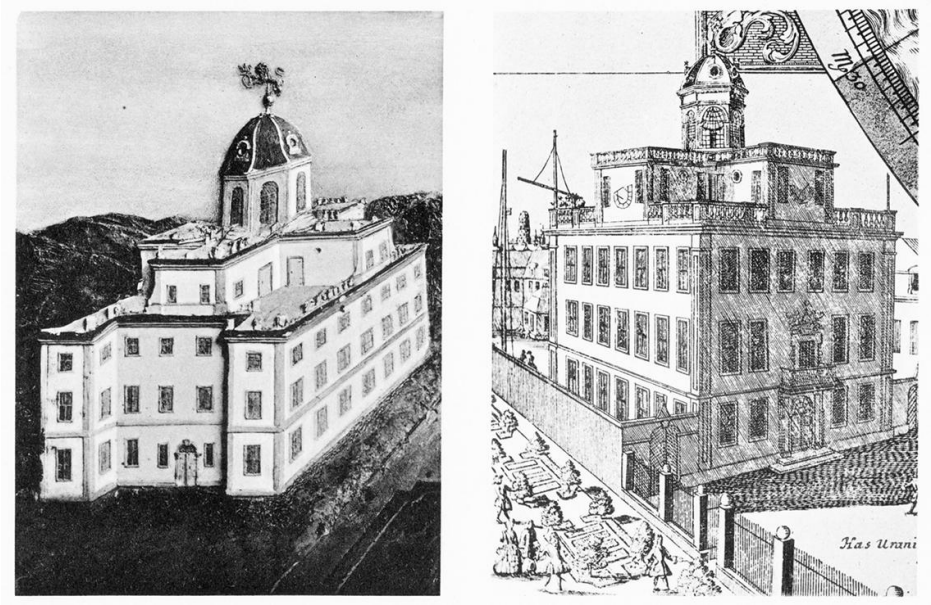
Der Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde, Zweigverein Kassel, äußert seine große Besorgnis über den Umgang seitens der Stadt Kassel mit dem Palais Bellevue – angesichts der aktuellen Planungen, welche in der Sitzung des Ausschusses (der Stadtverordnetenversammlung) für Kultur am 16. März 2010 vorgestellt wurden.
Das Palais Bellevue, zeitweise Hauptresidenz König Jérômes und Kurfürst Wilhelms I., ist das einzige herrschaftliche Wohngebäude der Kasseler Innenstadt, welches auch im Inneren authentisch erhalten ist und von der höfischen Wohnkultur des späten 18. Jh. zeugt. In seiner landes- und baugeschichtlichen Bedeutung für Kassel ist mit diesem Gebäude sonst nur noch der Weißensteinflügel in Wilhelmshöhe vergleichbar. Im Mansardgeschoss des Palais sind zudem wesentliche Teile der ehemaligen Sternwartenaufbauten erhalten (Ursprungsnutzung von 1714), so dass das Gebäude auch einen wissenschaftsgeschichtlichen Wert besitzt.
Die aktuellen Planungen für An- und Umbauten entsprechen dagegen in keiner Weise der inzwischen angekündigten denkmalgerechten Sanierung, sondern folgen z. T. weiterhin der im März 2008 präsentierten Planung für einen Ausbau als Museumsgebäude – und dies sogar, obwohl bislang nicht einmal ein Nutzungskonzept vorliegt, das überhaupt eine Veranlassung für derartige Eingriffe bieten könnte. Auch eine vorgesehene Nutzung des 2. Obergeschosses und des Dachgeschosses (mit den Relikten der Sternwarte) für Büros und Wohnräume ist angesichts der technischen Erfordernisse und der Brandschutzvorschriften mit einer denkmalgerechten Sanierung unvereinbar.
Angesichts der hohen historischen und baugeschichtlichen Bedeutung des Palais Bellevue fordert der Verein deshalb eine behutsame Nutzung, die sich nach der vorhandenen Bausubstanz richtet, sowie einen Verzicht auf jegliche Anbauten an das Hauptgebäude. Die Forderung nach einer denkmalgerechten Instandsetzung und Nutzung gilt dabei auch für die erhaltene Bausubstanz im Inneren des Seitenflügels (fälschlich als „Remise“ bezeichnet).

Anlage (5 Seiten):
- Gegenüberstellung Bestand – Planung (als Bildmontage)
- kurze Zusammenstellung zur Gebäudegeschichte

Palais Bellevue, Neue Galerie und Frühstückstempelchen

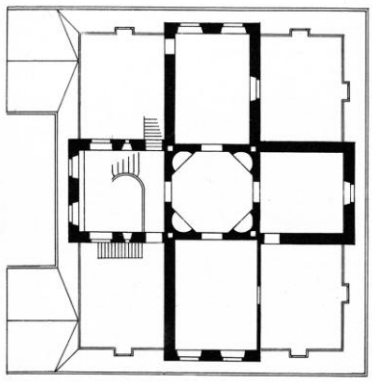
Das Palais Bellevue mit dem vorgesehenen Anbau

Dargestellt ist nur das ungefähre, projektierte Bauvolumen, um die grundsätzliche Wirkung eines Anbaues deutlich zu machen. Er würde unmittelbar an die Außenmauer des Palais anschließen, wobei einige Fenster des historischen Gebäudes sogar in Türen umgewandelt würden; durch diese Eingriffe würde sich auch die Raumwirkung jeweils deutlich verändern.



Wachsmodell (Ausschnitt) und Stich im Atlas novus coelestis von J. G. Doppelmaier, 1742
(HOLTMEYER 1923, Tafel 254,1-2)

Das Palais Bellevue wurde um 1712-14 als Observatorium errichtet und ab 1744 zum Palais des Prinzen Friedrich umgebaut (späterer Landgraf Friedrich II.). Diesem Umbau entstammen u.a. das heutige Mansarddach und eine Stuckdecke im 1. Obergeschoss. **Der kreuzförmige Aufbau der Sternwarte ist noch heute im Dachgeschoss erhalten.**

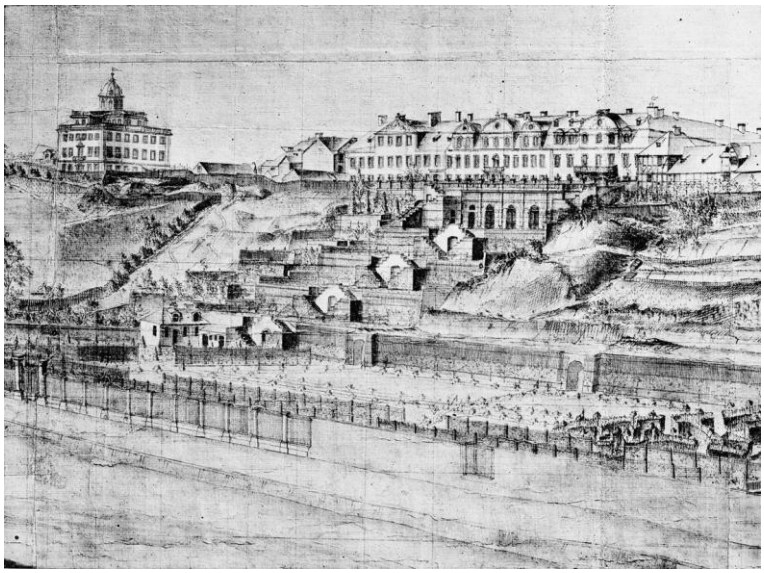


Schnitt durch das Hauptgebäude und Grundriss des Dachgeschosses
(HOLTMEYER 1923, Tafel 243,1 und Tafel 240,2)

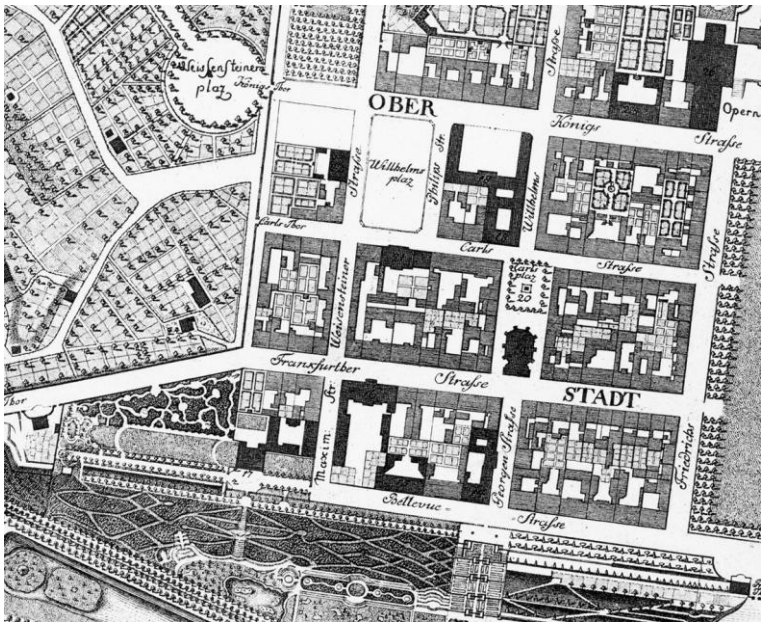
Seine heutige Gestalt erhielt das Gebäude unter Landgraf Wilhelm IX. (ab 1803 Kurfürst Wilhelm I.), der es um 1789/90 erneut umbauen ließ; dabei schuf Simon Louis du Ry seine gegenwärtige Innengestaltung, und auch die Fassade wurde nochmals verändert.
Nach dem Brand des Kasseler Stadtschlosses 1811 nutzte König Jérôme von Westphalen das Palais als Hauptresidenz und zog mehrere angrenzende Gebäude für Repräsentationszwecke und weitere Wohnzwecke des Hofes dazu. Nach der Rückkehr Kurfürst Wilhelms I. 1813 diente diesem das Palais als Hauptresidenz; hier starb er auch im Jahre 1821.

1880 ging das Palais vom preußischen Staat an die Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld über und wurde im 20. Jh. von Prinz Philipp von Hessen (ab 1940 Landgraf) bewohnt, der in Kassel als Oberpräsident der preußischen Provinz Hessen-Nassau amtierte. In der Mitte des 20. Jh. verkaufte die landgräfliche Familie das Gebäude an die Stadt Kassel.

Mit Ausnahme einiger Öfen, die erst in der Mitte des 20. Jh. verloren gingen, blieb die innere Raumstruktur des späten 18. Jh. vollständig bewahrt; nicht einmal der Weißensteinflügel in Wilhelmshöhe, der als einziges weitere höfisches Wohngebäude dieser Zeit in Kassel erhalten geblieben ist, ist derart authentisch überkommen, da er im 19. Jh. mehrmals umgebaut wurde. Das Palais Bellevue spiegelt jedoch den ursprünglichen Zustand unverfälscht wieder und lässt damit die höfische Wohnkultur des späten 18. Jh. erlebbar werden; anhand historischer Inventare müsste auch die Nutzung und Ausstattung der einzelnen Räume noch zu ermitteln sein.



Ansicht vor 1744
(HOLTMEYER 1923, Tafel 255)



Stadtplan von 1781
(HOLTMEYER 1923, Tafel 15, Ausschnitt)

Das dreigeschossige Observatorium wurde um 1712-14 in deutlicher Entfernung zu den beiden niedrigeren Häuserblöcken der Schönen Aussicht errichtet; auf diese Weise blieb die Geschlossenheit der Oberneustadtfront mit der Karlskirche in der Mittelachse aus der Fernsicht ungestört (zwischen Fünffensterstraße und heutigem Friedrichsplatz).

Innerhalb der Straßenflucht bildete das allseits freistehende Bauwerk jedoch einen wichtigen Blickpunkt.

(MILTE 1981, o. S.)

Dementsprechend setzte man auch zwei Nebengebäude, die vermutlich um 1744 hinzugefügt wurden, deutlich aus der Fluchtlinie der Schönen Aussicht zurück; so wurde der Solitärcharakter des Hauptgebäudes nicht beeinträchtigt. Etwas später verband man die beiden freistehenden Flügel noch durch einen gleichartigen Zwischenflügel. Dieses Nebengebäude wird in erster Linie die Hofhaltung (Räume für die Bediensteten, Küche etc.) aufgenommen haben, ohne die das Hauptgebäude nicht funktionsfähig gewesen wäre.

„Mit dem höheren Hauptbau zusammen bildet das breitgelagerte Nebengebäude eine reizvolle, durch Baumbestand belebte Gruppe, die in der neueren Literatur des Städtebaues gern als vorbildlich für malerisch-sachliche Gebäudeanordnung angezogen wird“ (A. HOLTMEYER, 1923).

(HOLTMEYER 1923, Tafel 244,1)

Auch wenn hier heute die Erweiterung der Justizgebäude steht, bildet die Nordseite des Palais Bellevue noch immer einen wichtigen Blickpunkt der Schönen Aussicht; zumal hier mit Palais, Neuer Galerie und Frühstückstempelchen noch eines der ganz wenigen historischen Ensembles der Kasseler Innenstadt vorhanden ist. – **Diese Front würde jedoch durch den geplanten Anbau verdeckt werden!**

Zwar wurde das Nebengebäude 1943 durch Feuer schwer beschädigt, wobei der Fachwerkteil gänzlich niederbrannte, doch verhinderte die Feuerwehr die völlige Zerstörung des heute noch erhaltenen Flügels und ein Übergreifen der Flammen auf das Hauptgebäude.

Die von HOLTMEYER beschriebene Wirkung der Baugruppe ist damit noch immer auf der Gartenseite nachvollziehbar, auch wenn der Seitenflügel sein Mansarddach beim Brand 1943 einbüßte und statt dessen ein flachgeneigtes Notdach erhielt.

(HOLTMEYER 1913, Tafel 69)

Der Seitenflügel heute, mit einer barocken Tür aus der Bauzeit in der linken Achse. Der Torbogen wurde zwar in der Nachkriegszeit vermauert, könnte aber ohne Probleme wieder geöffnet werden. Auch das Mansarddach ist anhand der historischen Zeugnisse leicht wiederherstellbar und könnte weitere Räume aufnehmen.

Bildnachweis:

HOLTMEYER, Alois: Alt-Cassel (Alt Hessen 2), Marburg 1913.

Ders.: Die Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel, Bd. VI, Kreis Cassel-Stadt, Marburg 1923.

MILTE, Kurt: Kassel einst und jetzt, 7. verbesserte Auflage, Kassel 1981.